

Erfahrungsbericht Erasmus 2017/18: University of East Anglia, Norwich, UK

von Lisa Beck

Von September 2017 bis Juni 2018 habe ich mein ERASMUS-Jahr an der University of East Anglia verbracht und kann diesen Zielort jedem, der gern ein Auslandssemester absolvieren möchte wärmstens empfehlen!

I. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)

Ein Auslandsaufenthalt war für mich nicht von vorneherein gewollt bzw. geplant und ich war grundsätzlich erstmal abgeneigt davon. Nichtsdestotrotz besuchte ich den Infoabend für Erasmus+. Abgeschreckt hat mich insbesondere, dass ich ein ganzes akademisches Jahr weg bin und in einer bestimmten Art und Weise „Zeit verliere“. Ich habe mich jedoch dann entschlossen meine Bewerbung trotzdem einzureichen mit dem Motto „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“. Im Nachhinein bin ich nunmehr sehr froh darüber. Ich habe nicht nur meine Sprache aufbessern können, sondern auch internationale Kontakte/Freundschaften geknüpft und bin nunmehr auch in einem anderen Rechtssystem zertifiziert. Englisch ist eine der Weltsprachen und da diese mittlerweile in unserem Berufsfeld unentbehrlich geworden ist –was mit der heutigen Globalisierung zu tun hat- und England das Ursprungsland der englischen Sprache ist, ist meine Auswahl auch auf dieses Land gefallen. Der ausschlaggebende Grund für die Universität in Norwich war die Größe der Einwohnerzahl der Stadt sowie der gute Ruf, insbesondere für die juristische Fakultät, in England. Wobei ich dazu sagen muss, dass Norwich doch ein ziemlich übersichtliches und britisches Städtchen ist, aber dennoch seine Besonderheiten hat.

Nach der Teilnahme am Infoabend, an dem Frau Dr. Zrenner alle Partnerhochschulen vorstellte und die wichtigsten Formalien erklärte, reichte ich meine Bewerbung (z.B. Studiennachweise – Zwischenprüfung kann ggf. auch nachgereicht werden, Abiturzeugnis, Sprachnachweis – je nachdem muss ein Sprachkurs am Sprachenzentrum belegt werden) im Winter 2016 ein und wurde im Frühjahr 2017 zu einem persönlichen Gespräch mit Herrn Prof. Gounalakis und Frau Dr. Zrenner eingeladen, welches auf englisch und deutsch geführt wurde. Schätzungsweise eine Woche später erhielt ich meine offizielle Zusage und konnte mit der konkreten Planung beginnen.

Die Auslandsstudienberatung des Fachbereichs der Universität legt für den Studenten ein Profil bei *Mobility Online* an und informiert die Gasthochschule über ihren „Entsandten“. Zusätzlich habe ich mich bei der University of East Anglia online beworben und musste dabei auch viele Dokumente einreichen, was mich um ehrlich zu sein anfangs doch etwas erschlagen hat. Ich habe mich bei Fragen an unsere Auslandsstudienberatung gewandt oder eben direkt an das Studyabroad Office der UEA. Danach habe ich dann eine Zusage der UEA bekommen, welche ich noch bestätigen musste. Was den Mobilitätzuschuss anbelangt hat mir das Infopaket, zugesandt durch das Internationale Office in Marburg, sehr geholfen. Dies beinhaltete wertvolle Informationen zu allen Fristen, Anleitungen, Schritte für alle Phasen der Mobilitätsphase und vieles mehr. Auch nachfolgendes war darin erläutert.

Noch in Deutschland muss man ein *Learning Agreement* ausfüllen, eine Art Studienvertrag, bei dem man die gewünschten Kurse belegt. Aber, keine Panik: In Norwich kann man in den ersten zwei Wochen die Kurse noch wechseln und das *Learning Agreement* (LA) demnach verändern. Zwar muss das LA jedes Mal von dir selbst unterschrieben, nach Marburg gesendet, dort kontrolliert und gegengezeichnet, nach Norwich gesendet, dort kontrolliert und gegengezeichnet, und abgeholt werden, jedoch lohnt es sich trotzdem, da man sich in Deutschland überhaupt nichts unter den Kursen vorstellen kann. Da das Kursangebot jährlich abweichen kann, wird dieser auch immer aktuell online gestellt bei der Universitätswebseite oder vom Internationalen Office zugesandt.

Um den sog. Mobilitätzuschuss der EU zu erhalten, unterschreibt man ein *Grant Agreement* und schickt es direkt an das Marburger Referat für europäische Bildungsprogramme (also, nicht an den FB01). Großbritannien gehört zwar der Ländergruppe 1 an, was bedeutet, dass der Zuschuss am höchsten ist, man muss jedoch trotzdem dafür sorgen, dass man über anderweitige finanzielle Mittel verfügt. Denn: Gefördert werden immer nur vier Monate pro Semester (in meinem Fall also acht); die ca. 280€ pro Monat decken nicht im geringsten die monatlichen Kosten; es besteht die Regelung, dass zu Beginn 80% des gesamten Zuschusses und nach erfolgreicher Beendigung und Einhaltung weiterer Kriterien (genügend ECTS, etc.) die weiteren 20% ausgezahlt werden. Man sollte sich nicht direkt zu Beginn auf den Zuschuss verlassen, weil es passieren kann, dass dieser erst etwas später ausbezahlt wird.

II. Unterkunft

Unterkunft in Norwich. Wenn man kostengünstig etwas finden möchte, sollte man wirklich schon zeitnah nach der Zusage auf die Suche gehen oder gegen Juni suchen (da reisen die meisten Studenten ab). Ich bin ohne vorherige Suche nach Norwich und habe gehofft, dass ich schnell was finde. Es ist jedoch etwas schwierig gewesen, da zu diesem Zeitpunkt die meisten Zimmer schon vergeben waren. Zuerst habe ich in einem Hotel gewohnt und nach 1 Woche per Zufall etwas gefunden. Also: Suche NICHT erst bei Ankunft! Gute Angebote gibt es bei www.spareroom.com oder in einer Facebook Gruppe speziell für Wohnungen in Norwich für Studenten (ähnlich wie: Housing group UEA). Rechnet bei einer schönen Unterkunft mit ca. 450-500 Pfund Miete im Monat. Ich hatte meine Wohnung, welche letztendlich eine 3-er WG war, über Nicholas Humphreys gefunden und sogar eine Art Provision bezahlt, zusätzlich zur Kautions. Dieser Anbieter hat zwar teilweise wirklich schöne, preisgünstige Wohnungen, ich persönlich hatte allerdings mit denen nur Probleme und kann sie von daher nicht empfehlen. Ebenfalls kann ich euch empfehlen eine Wohnung mit Muttersprachlern zu suchen. Ich finde man wird bereits in der Universität schon viel mit Erasmusstudenten zu tun haben und um das Niveau der Sprache überdurchschnittlich zu fördern, wäre eine Wohnung mit Muttersprachlern definitiv empfehlenswerter. Nichtsdestotrotz ist es letztendlich egal, ob Engländer bzw. Muttersprachler oder nicht, wenigstens die Stimmung stimmt.

Eine Buskarte kann für 9 Monate für 150 Pfund erworben werden und gilt für den Raum Norwich. Ferner kann man, sofern man viel reist, eine Railcard 25 beantragen. Diese kostet einmalig 30 Pfund, profitiert allerdings sehr von Vergünstigungen im Bahnverkehr. Ebenso kann ich

Nationalexpress oder Megabus als Busunternehmen empfehlen, mit denen man sehr preisgünstig nach London, Cambridge, etc. kommt. Ich bin immer mit dem Flieger von FRA-STN geflogen und von dort mit dem Bus (Nationalexpress) oder dem Zug (schneller) nach Norwich.

III. Studium an der Gasthochschule

Das Studium der Rechtswissenschaft ist ein komplett anderes als jenes in Deutschland. Ich persönlich bevorzuge unseres. Dies lag allerdings eher an dem Rechtssystem welches in Großbritannien herrscht, das Common law. Was ich allerdings als sehr viel positiver empfinde ist, dass die Studenten sehr eng mit den Lehrstühlen in Verbindung stehen. Dort besteht eine starke Nähe zwischen Student und Lehrpersonal. Zusätzlich bekommt jeder Student einen Tutor zugeordnet, welcher mit einem Gespräche führt, ob man zufrieden ist, Schwierigkeiten hat, etc.. Dieser Tutor ist auch direkter Ansprechpartner für wirklich alle Fragen. Das Grundstudium dauert 3 Jahre und ist jeweils in Winter und Sommersemester unterteilt. Neben Weihnachts- und Osterferien hat man im Sommersemester noch eine dreiwöchige vorlesungsfreie Vorbereitungszeit, um für die bevorstehenden Klausuren zu lernen. Für jedes Semester werden drei Kurse gewählt. Ich habe im Wintersemester Family Law-Adult Relationship, English legal system und Constitutional- & Administrative Law gewählt. Im Sommersemester dann Employment law I, Criminal law und Family law-Child Rights. Die Kurse bestehen aus Vorlesungen (50 Minuten) und begleiteten Seminaren (2h, alle zwei Wochen), in denen die vorangegangenen Vorlesungen nochmal nachgearbeitet werden. Diese Methode empfinde ich als sehr hilfreich, insbesondere weil man trotzdem fremd in der Sprache ist und nicht den Vorlesungen auf Anhieb folgen kann. Die von mir gewählten Kurse sind sehr empfehlenswert. Sie sind aus allen drei Jahren des Studiums gewählt und man hatte Einblicke in jedes Rechtsgebiet. Ich empfand die juristische englische Sprache anfangs als große Herausforderung und habe mich damit schwer getan. Dafür bekommt man allerdings auch Hilfe. Ich hatte mir einen English Buddy zuordnen lassen, welche sehr begehrt und daher aber auch schnell ausgebucht sind. Dabei wird man einem Studenten zugeordnet und man trifft sich insgesamt sechs mal und spricht über Gott und die Welt. Dies hat definitiv geholfen und Sprachbarrikaden gelöst. Kümmert euch bei Interesse also zeitnah darum. Im Wintersemester werden Hausarbeiten geschrieben und im Sommersemester am Ende des Semester Klausuren geschrieben. Wenn man am Ende des Jahres alle Kurse bestanden hat, also mit 40 %, kann man sich am Ende des akademischen Jahres einen großen Schein anrechnen lassen. Denn alle 6 Kurse ergeben im Gesamtergebnis 60 ETCS-Punkte. 10 ECTS Punkte werden benötigt, damit die Semesteranzahl in Deutschland während des akademischen Jahres aussetzt. Es kann ein Certificate of Higher Education in Common Law angestrebt werden, bei dem man sich durch eine bestimmte Kurswahl qualifizieren kann. Ich hatte mit den oben angegebenen Kursen in dieser Qualifikation gelegen und bin im Endeffekt froh, dass ich nun noch etwas in der Hand habe, was mir im beruflichen Leben, insbesondere in internationaler Zusammenarbeit, zu Gute kommen wird. Zusätzlich zu den bestimmten Kursen wird auch das Bestehen aller Kurse vorausgesetzt, um das Zertifikat zu erhalten.

IV. Alltag und Freizeit

Zuerst komme ich auf den Campus an sich zu sprechen. Dieser ist unglaublich groß und bietet viel Natur, was ich persönlich super schön fand. Dazu gehört auch ein Teich, welcher sich super für Spaziergänge anbietet. Er bietet neben mehreren Mensas, auch Cafés einen Shop, Bar/Pub, Wäschereien, Museum und sogar eine Disco (LCR). Im LCR sind wöchentlich Veranstaltungen und dort werden auch Konzerte gegeben. Es gibt im Campus auch einen riesigen Sportspark mit Fitnessstudio, Schwimmbad und vielen Außenanlagen. Ich habe für ein ganzes Jahr in dem ich alle Kurse besuchen durfte, 150 Pfund bezahlt und bin regelmäßig zu diesen Kursen gegangen, was für mich einen guten Ausgleich zum Alltag gegeben hat. Die Universitätsbibliothek hat 24/7 offen, dies ist insbesondere zur Hausarbeiten- und Klausurphase vorteilhaft.

Die Universität veranstaltet viele Veranstaltungen, insbesondere auch extra für Erasmusstudenten. Diese sollte man insbesondere nutzen, um Kontakte zu knüpfen. Ferner gibt es an der UEA hunderte von Societies. Diese werden an einem Tag vorgestellt („Society fair“). Ich war z.B. Mitglied der Law, Salsa und International Students Society. Als Mitglied bekommt man Vergünstigungen bei Veranstaltungen von diesen oder profitiert durch Zusammentreffen von den Societies. Durch solche Veranstaltungen habe ich meine Freunde kennengelernt, wovon manche sogar Freunde für ewig geworden sind.

Norwich bietet zahlreiche empfehlenswerte Cafés, Bars, Pubs, Discos, Kinos, Bowlingcenters, Einkaufsmöglichkeiten und vieles mehr. Norwich ist etwa 2 ½ h von London entfernt und etwa 30 min zur Küste. Dies bietet viele Ausflugsmöglichkeiten, die auf alle Fälle nutzen sollte. Insbesondere Cambridge ist eine schöne Stadt in welche ich mich verliebt habe.

V. Fazit

Man sollte ein akademisches Jahr auf keinen Fall auf die leichte Schulter nehmen. Die Sprache hat es mir, obwohl ich keine wirklichen Probleme mit der Sprache hatte, doch enorm erschwert. Kontinuierliches Mitarbeiten sollte man schon versuchen einzuhalten, dann kann man auch super, ohne am Ende in Panik zu geraten, das Auslandsjahr genießen.

Es war eine der besten Entscheidungen, die ich in meinem Studium getroffen habe. Ich habe meine sprachlichen Kompetenzen nochmal enorm verbessert und habe direkt gemerkt, wie hoch die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt ist, wenn man im Ausland war. Sofern man noch nicht alleine gelebt hat, würde ich behaupten, dass so ein Auslandsjahr viele Herausforderungen diesbezüglich mit sich bringen, die einen persönlich sehr wachsen lassen.

Falls noch weitere Fragen auftreten, stehe ich gern per E-Mail (beck-lisa@hotmail.de) zur Verfügung.